

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 20

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○○ Etwas für Kunstfreunde. ○○

Auch Mühlhausen hat seine Kunstausstellung. Folgende Gemälde sind erst in diesen Tagen eingeliefert und zum bessern Verständniß mit nachstehenden Unterschriften versehen worden:

Tableau I.

Eine Anzahl sehr gesellige Herren, stark in's Schwärzliche schillernd, die Nacken etwas gebogen, wie wenn sie einst Packete zu tragen gewohnt gewesen wären, Nasen und Augen ebenfalls durch Curven ausgezeichnet, stehen mit erhobenen Händen in der Mitte. Die Finger derselben sind stark entwickelt. Die nämlichen Merkmale findet man bei einer Schaar vorne knieender junger Leute; zu beiden Seiten stehen Gesäße.

Erklärung.

„Sieht hin mit Gott, Sprößlinge unsrer Lenden,
Du junger Dreifuss, Schwob, Weiß, Ullmannleben
Und Rosenthal! Mög' Adanai wenden,
Dass keine Balmachomes ihr sollt geben!
Ci waih, das kost're Geld! Doch was kann's nügen —
Der Segen Jakobs möge drinne sitzen.
Wie er den Aette einstens kommt' beschummeln,
Mög' das Mesumme euch die Goyjims ganz verbummeln!“

Tableau II.

Der Maler hat mit seinem Takt dies Bild auch dem diffizilisten Beschauer zugänglich gemacht, ohne an seiner Deutlichkeit etwas zu schmälern. Die ganze Breite wird nämlich von einer spanischen Wand eingenommen. Unter ihr sieht man eine Anzahl sehr große Plattfüße, über ihr ebenso viele derbe Arme mit vollen Gelbbeuteln. Rechts und links einige halbverhungerte Aerzte.

Erklärung.

„Reich mir die Hand, mein Rosenstiel,
Zum Militär taugst Du nicht viel.
Nahmt ihr's uns auch mit Schäffeln,
Kriegen wir doch wieder etwas mit Löffeln.“

Tableau III.

Gerichtsszene aus „Kaufmann von Benedig“. Die Shylock's der früheren Bilder, die alten und die jungen, wenden sich verzweiflungsvoll an den Stufen der Estrade, wo der Richter thront.

Erklärung.

„Nein, nehmt das Leben auch, schenkt uns das nicht.
Wenn wir nicht mehr zur Börse können gehn,
Nicht hier und dorthin lauern, wo ein Dummer
Gutmüth'ger Christ wohnt — was soll uns das Leben?“

Richter:

„Mit großen Opfern seid ihr hingereist
Nach Nord und Süd, daß man euch mög' bezeugen,
Wie schwach und elend ihr von Knochen seid,
Unfähig, für das Vaterland zu streiten.
Nun seht, so gütig ist das Vaterland,
Dass es euch seit in's stille Kämmerlein,
Mit Muße eures kranken Leibs zu pflegen
Und gibt euch, o der großen Huld und Güte!
Die besten Wärter, eure Väter mit!“

Graziano — öffentliche Meinung:
„Merks' Jub, ein weiser, ein gerechter Richter!
O doppelt Segensjahr, du 83!“

Die Regulirung der Tiber bei Rom wird energisch an die Hand genommen. Von dem wichtigern, noch zu erststellenden Theile hat nun die italienische Regierung einem dortigen Blatte zufolge unserm schweizerischen Landsmannen „Conratin Bscholko“ von Aarau nahezu $\frac{1}{3}$ zur Ausführung übertragen. Wird er sich nun des Auftrages, wie nicht zu zweifeln, auf meisterhaften Weise entledigen, so kann ihm ein Adelsdiplom nicht ausbleiben und er dürft dann als ein „Ritter vom goldenen Bschadlo“ das alte Geschlecht der Grafen im Aargau wieder zur Blüthe bringen.

○○ Aus der Geographiestunde. ○○

Lehrer: Was weißt Du mir Merkwürdiges von den Städten an der Ostsee zu berichten, z. B. von Cuxhaven?

Schüler: Cuxhaven ist ein großes Geschirr, um Svinemünde darin zu kochen.

○○ Ladislaus an Stanislaus ○○



Liäper Brüder!

Wolte auch in thi Landeskauftstehlung und sah zuerschd ain Gebeide mit ther Innigkrist: Cantine. Allenbohnöhr! dente ich, das ist gewuß them heiligen Nammen nach der Ordtn, wo man geischliche Lieter singt som ladeinischen cantare apgeleidet. Aper o Bäblylohn und Ninife! wie ich thi Dhüre aufmache und mein Bre-4 herausnehme, um in ein „Krieleison“ einzustehen, hat man ringherum nix als geknippn und gezechd. Alle Meißler und Kinpaden waren zum Essen und kain anzigtes zum Peten in Bewegung! Tha ischt mir der Gedangle eingefallen: Ich will einen Meßfig-kaitsserein grinden. Kasteiung otter wie der Griechie sagt: „Aftäfe“ ist son Nöden, Hungern und Dirschden nach Gerechtigkeit. Kurzum — breviter circum — wir beide, liäper Brüder! trätten in them fröhmmen Temper-Mängler-Pherein, zum grohsen Unterschied son then wöltlichen Schuß, Xang, Purzelbaum- otter Durn, Kühno, otter Hunz, Ohrnito, otter Fogelpherein, wo es peim godischen Janihagelo als ultima spes et ratio plooh auf Wrehen und Sauffen hinausleisid, opsdon ein obbligattörichter Doaschd aufz Baaderland thapei nie Malz fählen tarff. Im Temperränzlerverein läbt man nach them Piebelschbruch: Beati pauperes animo: schlig sinti Armeen im Gaib-Thee, wo alles Altadobaloholische serpoten ischt, räubis und stäubis und nur Thee-ohreiter, Käfferlinge und Milchzuaven getuldet sind. Aper „wir“ dürfen thann im Genuß schon aine glaine Ausnahme machen hie und tha, wie es in thi ladeinischen Genus-Regel (auch eine Art Genuß-regel) heißen thuht:

Thi meischden Wörther auff e r
Fernwärfern e stäg vor dem r;
Doch puer, socer, vesper, gener,
Adulter, asper, miser, tener
Unt lacer, prosper, liber frey
Behalten e for r stäts pei.

Gerade soh können wir Gaischlichte under unz Psarrerstechern inter nos pastorum filias, wie ther heilige Augustin sagd, mitteilst ther pequämen reservatio mentalis son Gury, unter „Milch“ auch Liäbfrauenmilch son Worms ferstehen, sintemahlen fälpige dörte an ther Kirche wärt und unter „Thee“ läbt sich näbst Agathe und Dorothee auch Oktober-Thee denken und noch siel besser trinken. Saar aper Niemandem, thah wir fir unz aine fromme exceptionem und eigene interpretationem machen wohlen. Auch thi Abbotel haben den Oktoberthee nicht in die Schuh geschöldet nach Lucas 2, 13, Ap. Gesch., wo es haift: musti sunt pleni: „sie sint foll thes sißen Wein“, womit ich serpleipe Thein Ich nächstänz in thi Temperränzlerfesammlung einföhrenter Brüder.

Ladispediculus, sobrietatis studiosus.

NB. Thi Rechinn Leisenbett soll denn auch ein Chartreuse-Gläschen soll Wormsereservationföpfrawenmilchtopperthee bekommen, quod erat notandum.

○○ Gut Wetter. ○○

Am deutschen Hofe im schönen Berlin,
Da sind sie in rostiger Stimmung;
Sie lächelten einem Franzosen zu
Und nahmen ihn auf in die Innung.

Herr Waddington selber war erstaunt
Und lächelte fröhlich weiter;
Und in Frankreich, da lächeln sie ebenfalls. —
Wie wird das so heiter, so heiter!